

Birdsland

Tanztheater von und mit Cia. Nadine Gerspacher

Interview mit Choreografin und Tänzerin Nadine Gerspacher

Donnerstag, 30. Oktober 2025 um 19.30 Uhr im Stadttheater Amberg
Werkeinführung um 18.45 Uhr

Stadttheater Amberg: Frau Gerspacher, einige Inspirationen zu Ihrem neuen Tanztheaterstück „Birdsland“ haben Sie sich bei Ginger Rogers und Fred Astaire geholt. Zählen die beiden Tanzlegenden der 1930er- und 40er-Jahre zu Ihren frühen Idolen?

Nadine Gerspacher: Ja, auf jeden Fall. Welche Tänzerin oder welcher Tänzer ist nicht begeistert von diesen zwei außergewöhnlichen Menschen? Ihre Eleganz, ihre Leichtigkeit und das scheinbar mühelose Zusammenspiel von Technik, Rhythmus und Charme sind bis heute unerreicht. Was mich an Ginger Rogers und Fred Astaire besonders fasziniert, ist die Kombination aus Präzision und Lebensfreude – diese unglaubliche Schnelligkeit in den Füßen, der Humor, die Genauigkeit und der Ausdruck. Sie verkörpern Tanz als pure Lebenslust, und genau das ist eine Qualität, die ich auch in meiner Arbeit immer wieder suche.

Stadttheater Amberg: Was genau ist es, das Sie für Ihre neue Produktion bei Rogers und Astaire gefunden haben?

Nadine Gerspacher: Mich hat vor allem ihr Zugang zum Tanz inspiriert: Diese Mischung aus Eleganz, spielerischer Freiheit und choreografischer Raffinesse. Für „Birdsland“ wollten wir uns davon leiten lassen, den zeitgenössischen Tanz einmal mit anderen Tanzstilen zu verweben – ohne Grenzen, ohne Schubladen. Wir haben uns gefragt: Was passiert, wenn wir das klassische



Bewegungsvokabular, das Rogers und Astaire geprägt haben, in unsere eigene, heutige Tanzsprache übersetzen? Dabei ging es uns weniger um Nostalgie, sondern um die Idee, etwas Neues zu schaffen – etwas, das aus dieser Verbindung entsteht. Es war ein Experiment, eine Einladung an uns selbst, andere Ausdrucksformen zuzulassen.



Stadttheater Amberg: Wie in den anderen Aufführungen, die bisher im Stadttheater Amberg zu sehen waren, spannen Sie auch diesmal den Bogen in die Gegenwart und hinterfragen die mit zunehmendem Lebensalter verloren gehenden spielerischen Seiten. Wie setzen Ihr Partner Jonathan Sánchez und Sie das auf der Bühne um?

Nadine Gerspacher: In „Birdsland“ erzählen wir die Geschichte von Émile und Madeleine – zwei Menschen, die in ihrer Routine gefangen sind. Sie haben vergessen, zu träumen, zu spielen, sich zu verlieren. Ihr Alltag ist strukturiert, sicher, aber auch leer. Im Laufe des Stücks beginnen sie, diesen Kreis zu durchbrechen. Sie erlauben sich, wieder Kind zu sein, sich zu bewegen, ohne zu überlegen, sich gegenseitig Raum zu geben und das Leben neu zu feiern. Diese Transformation ist nicht nur symbolisch – sie wird körperlich sichtbar. Émile und Madeleine verwandeln sich zu Vögeln, sie entdecken die Freiheit wieder, die sie verloren glaubten. Und sie fliegen – weit, weit weg. Das ist ein sehr poetischer Moment im Stück.

Stadttheater Amberg: Ihr Stück stellt darüber hinaus auch die brandaktuelle Frage, ob wahre Freude in so herausfordernden und letztlich düsteren Zeiten Bestand haben kann. Was antworten Sie als Künstlerin, aber auch als Privatperson?

Nadine Gerspacher: Ich glaube fest daran, dass Freude immer möglich ist – aber sie ist nichts Selbstverständliches. Man muss sie kultivieren, pflegen, und manchmal auch gegen den Strom verteidigen. Als Künstlerin sehe ich es als meine Aufgabe, Räume zu schaffen, in denen Menschen sich wieder mit dieser Lebensfreude verbinden können – auch, wenn die Welt um uns herum mehr als kompliziert ist. Und als Privatperson versuche ich, jeden Tag kleine Gesten der Achtsamkeit zu leben: Freundlichkeit, Respekt, Empathie. Ich bin überzeugt, dass jeder einzelne Mensch mit seinem

Handeln einen Unterschied machen kann. Jeder ist wichtig. Jede kleine Entscheidung zählt. Es ist nicht immer leicht. Manchmal vergisst man es, aber stetig erinnert man sich auch wieder.

Stadttheater Amberg: Welche Art von Musik haben Sie zur Umsetzung Ihrer Themen ausgewählt?

Nadine Gerspacher: Wir haben mit dem französischen Komponisten Jason del Campo aus Paris zusammengearbeitet. Er hat uns während des gesamten Probenprozesses begleitet – vom ersten Moment an. Die Musik entstand also nicht im Nachhinein, sondern parallel zur Bewegung. Jason war bei uns im Studio, hat die Tänze gesehen, reagiert, improvisiert, wieder verändert. So ist eine sehr organische Verbindung zwischen Klang und Bewegung entstanden. Die Musik ist manchmal verspielt, manchmal melancholisch, manchmal kraftvoll – genau wie die Geschichte selbst. Es war eine wunderbare und inspirierende Zusammenarbeit.

Stadttheater Amberg: Bleibt der künstlerische Ausdruck auf tänzerische Mittel beschränkt?

Nadine Gerspacher: Nein, keineswegs. Tanz ist zwar das Herzstück, aber in „Birdsland“ geht es um mehr als Bewegung. Wir arbeiten auch mit Bildern, Objekten, Licht und Soundscapes, die die emotionale Landschaft erweitern. Ich sehe Tanz immer als Teil eines größeren, multidisziplinären Erzählraums. Das Publikum soll nicht nur sehen, sondern fühlen, hören, spüren – auf verschiedenen Ebenen. So entsteht ein immersives Erlebnis, das über reine Bewegung hinausgeht.

Stadttheater Amberg: Sie wünschen sich ja auch, dass das Publikum durch diese Performance zu mehr Achtsamkeit findet, sprich mehr im Moment lebt und dem jeweiligen „inneren Kind“ mehr Raum lässt. Welche Brücke bauen Sie den Zuschauerinnen und Zuschauern, um dieses Ziel zu erreichen?

Nadine Gerspacher: Wir versuchen, über Emotionen zu verbinden, nicht über Intellekt. Die Geschichte ist so erzählt, dass man sich leicht hineinfinden kann – jeder kennt das Gefühl, im Alltag festzustecken, und die Sehnsucht, wieder frei zu sein. Wir schaffen Momente, die spielerisch, absurd oder poetisch sind – in denen das Publikum lächeln, lachen, vielleicht auch weinen kann. Das Ziel ist, dass die Menschen nach der Vorstellung ein Stück Leichtigkeit mitnehmen. Vielleicht trauen sie sich dann, am nächsten Tag selbst etwas spontaner, neugieriger oder mutiger zu sein.

Stadttheater Amberg: Welche Rolle spielt Achtsamkeit für Sie persönlich?

Nadine Gerspacher: Achtsamkeit ist für mich eine Lebenshaltung. Im Tanz bedeutet sie, wirklich präsent zu sein – im eigenen Körper, im Raum, im Kontakt mit anderen. Im Leben bedeutet sie, zuzuhören,



wahrzunehmen, mit Respekt zu handeln. Ich glaube, dass Kreativität nur entstehen kann, wenn man offen ist für den Moment. Deshalb ist Achtsamkeit für mich nicht nur eine Praxis, sondern auch eine Quelle von Inspiration.

Stadttheater Amberg: „Birdsland“ ist die vorletzte Performance im Rahmen der dreijährigen Kooperation „Tanzland“. Ist das Tanztheater mittlerweile auch in Amberg angekommen?

Nadine Gerspacher: Ich glaube: immer mehr, ja. Man spürt, dass das Publikum offener geworden ist, neugieriger auf zeitgenössischen Tanz. Die Einführungen sowie die Nachgespräche, welche wir bei jeder Vorstellung haben, helfen dem Publikum sich vertrauter mit dem zeitgenössischen Tanz zu machen. Sowie auch die Workshops, die wir parallel zu den Vorstellungen für Kinder und Erwachsene anbieten, helfen, neues Publikum zu generieren und in direkten Kontakt mit den Tanzinteressierten zu treten. Viele Menschen, die anfangs vielleicht skeptisch waren, kommen inzwischen regelmäßig. Es ist schön zu sehen, wie sich eine Beziehung aufbaut – zwischen uns Künstlerinnen und Künstlern, dem Theater und dem Publikum. Das zeigt, dass Tanz eine Sprache ist, die verstanden wird, auch ohne Worte.

Stadttheater Amberg: Ohne zu viel vorwegnehmen zu wollen: Verraten Sie auch schon bisschen mehr zu „St. Earnest“, dem großen Finale am 12. Mai 2026?

Nadine Gerspacher: „St. Earnest“ wird einen krönenden Abschluss für die 3 Jahre Tanzland Förderung gestalten. Viel Wasser wird es auf der Bühne geben, soviel möchte ich schon mal verraten, mehr jedoch nicht (lacht).

Copyright: Nicholas Clausen